



Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Ausgabe Dezember | Januar 2002 | 2003

Herausgeber der **GEMEINDE IN DAHLEM** ist der Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. | **Redaktion:** M. Gardei, B. Grabowski, R. Noack | **Redaktionsanschrift:** Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin, e-mail buero@kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** STUDIO PROKOPY Agentur für visuelle Medien Berlin, www.prokopy.de | **Druck:** Mercedes Druck GmbH

Inhalt

- 1 . . . Einleitung
- 3 . . . Eine Dahlemerin auf der Grenze
- 4 . . . Der erste Ökumenische Kirchentag
- 5 . . . Schon wieder Adventzeit – Schon wieder Weihnachtsbasar
- 6 . . . Unsere Projekte „Brot für die Welt“
- 8 . . . **gemeinde und leben**
- 8 . . . Kirchenpädagogik – Was ist das?
- 9 . . . Nachlese „Spätsommertanz“ in der Kita Thielallee
- 10 . . . 3-wöchige Kur – Erholungsreise
- 11 . . . **termine & adressen**
- 12 . . . Konzerte in der Jesus-Christus-Kirche
- 13 . . . Kinder, Kinder
- 14 . . . Termine für jedes Alter
- 14 . . . Begegnungsstätte HIT 21
- 15 . . . Termine für Menschen ab 50
- 16 . . . Freud & Leid
- 18 . . . **gottesdienste**
- 20 . . . **adressen & sprechzeiten**

Die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes erscheint Ende Januar 2003. Redaktionsschluss ist der 30. Dezember 2002.

„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie fanden sonst keinen Raum in einer Herberge.“

(Lk.2, 7)



„...keinen Raum in der Herberge“. Jesus – als Kind schon einer von denen, die unterwegs sind und kaum ein Dach über dem Kopf finden? „Displaced Persons“ – „Uprooted People“ – wurzellos gemacht und vertrieben. Jüdische Theologen halten die uns bekannte Weihnachtsgeschichte aus

dem Lukasevangelium für die geschönte Version eines höchst grausamen historischen Sachverhaltes: Steuerschätzung, initiiert von der römischen Besatzungsmacht, war selbst in den Augen römischer Geschichtsschreiber ein höchst brutales Geschäft, begleitet von Verhören und öf-

fentlicher Folter mit nur einem Ziel: Die Aussaugung des Landes. Existenzgrundlagen wurden zerstört, so wusste man zu berichten. Ehrbare Familienväter wurden Widerstandsgruppen in die Arme getrieben. Frauen und Kinder waren auf der Flucht, waren gezwungen, sich bettelnd und von Behörden kriminalisiert durchs Leben zu schlagen.

Der Himmel öffnet sich in jener heiligen Nacht über diesen Menschen. Sie sollen als erste begreifen, dass „*allem Volk große Freude widerfahren wird.*“ Allem – und das heißt: auch ihnen! Ihnen zuerst, die sonst leicht vergessen, beiseite geschoben werden, die sich ungeborgen fühlen, nirgends richtig zu Hause, gleich welcher Herkunft und Hautfarbe.

Wenn sich an ihnen diese Geschichte bewahrheiten könnte – heute, in Zukunft, dann wären die Heimatlosen, die Heimat finden, dann wären die Ängstlichen und Verzweifelten, die wieder aufatmen können, die wahren Exegeten unserer Weihnachtsgeschichte. Sie könnten uns die Geschichte verständlich machen, einführen in ihre Wahrheit – und wir könnten gemeinsam einstimmen in den Gesang der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden...“

Eine Botschaft, unter der sich die Welt eines Flüchtlings zum Besseren verändert und damit auch die Welt als Ganzes ein Stück.

Davon war ich überzeugt, als ich vor sieben Jahren meinen Dienst als Pfarrer in der Kirchengemeinde Dahlem aufnahm. Und ich bin es eigentlich nur noch mehr – jetzt, wo ich mich als Pfarrer dieser Gemeinde verabschiede und zudem die Weihnachtsgeschichte wieder dran ist. Bei-

des lässt mich zurückdenken. In diesen Jahren hat die Geschichte nämlich eine Art Auslegung erfahren:

Insgesamt 15 Flüchtlinge haben Aufnahme in unserer Gemeinde gefunden. Mal waren es nur wenige Tage, mal ein paar Wochen oder einige Monate, bei einigen sogar ein paar Jahre. Drei wurden in Wohnungen von Gemeindegliedern aufgenommen, die anderen im Pfarrhaus. Immer fand sich die nötige finanzielle Unterstützung, immer gab es Menschen, die bereit waren, sich in fremde Lebensentwürfe hinein zu denken und aus den kaum noch vorhandenen Möglichkeiten Neues zu entwickeln. Es waren Flüchtlinge aus Rumänien, Pakistan, Tschetschenien, Russland, Bosnien, Angola usw. und auch eine afrikanische Mutter, die sich vor rechtsradikaler Verfolgung in Eberswalde in Sicherheit bringen musste.

In der Begegnung mit jedem einzelnen dieser Schicksale gab es immer ein zähes Ringen um Perspektiven und sicher auch Enttäuschungen. Aber immer wieder öffnete sich auch der Himmel, gab etwas frei von jener hoffnungsvollen Klarsicht aus der Weihnachtsgeschichte, die Heimatlosen etwas Schutz und Zugehörigkeit vermitteln kann. Und die Kirchengemeinde Dahlem bleibt unter Flüchtlingen in Erinnerung als eine, die versucht, etwas zu verstehen von eben dieser Geschichte und schließlich auch die mahnenden Worte des Alt-Bischofs Scharf zu beherzigen, die er den christlichen Gemeinden 1987 mit auf den Weg gab:

„*Kommen er (Flüchtling) aber aus Angst vor Bedrängnis durch ihre Regierung oder eine mächtige Gruppe in ihrem Land, aus der Angst, durch*

Kriegs- oder Bürgerkriegshandlungen getroffen zu werden, oder kommen sie, weil ihre Kinder bitter Hunger leiden, ist es Christenpflicht, unseren Wohlstand, unsere Sicherheit mit ihnen zu teilen... Nimm ihm die Sorge vor dem kommenden Tag, befreie ihn von der Angst und der Ungewissheit über sein Schicksal hier oder gar dort, wo er herkam. Gewähre ihm Schutz, ja, hilf ihm zu einem Wohlergehen, wie du es selbst genießt oder dir wünschst... Diese Pflicht wird nicht eingeschränkt oder aufgehoben durch Regelungen unseres eigenen Staates. Es ist christlich geboten, notfalls von Abschiebung Bedrohte in unseren Gemeinden aufzunehmen, auch zu verstecken. Wer dafür bestraft werden sollte, leidet um einer höheren christlichen Gerechtigkeit willen und dient der Sache des Rechts. Er hilft dazu, dass die Entscheidungen unserer Parlamente und Behörden öffentlich diskutiert werden, er beeinflusst das öffentliche Bewusstsein, hilft, es zu schärfen und wird mit anderen gemeinsam Erkenntnis und Verhalten der Regierenden zum Besseren lenken...“

Mit einem herzlichen Dank für alles, was gelang in diesen Jahren, auch in all den anderen Bereichen neben der Arbeit mit Flüchtlingen, für alle Geduld, alles Engagement, jede Gemeinsamkeit im Planen, Tun und Beten, mit der Bitte um Gottes reichen Segen für Sie, liebe Leserin, lieber Leser und für die Gemeinde auf ihrem Weg und schließlich allen guten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest verabschiede ich mich.

J.PASSOTH

EINE DAHLEMERIN AUF DER GRENZE

AM 27. OKTOBER 2002 WIRD DOMINA BE' RUYS 85 JAHRE ALT.



Die holländische Pastorin aus der Limonenstr. 26 gehört seit den Nachkriegsjahren zum lebendigen und lebhaften Kern der progressiven Berliner Kirchenszene. Als junge Frau kam sie an die Spree, um Seelsorgerin für die ehemaligen niederländischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter/Innen zu werden, die in Deutschland ganz persönliche Bindungen eingegangen waren und hier blieben. Es entstand eine niederländisch-ökumenische Gemeinde, die bald Schwerpunkte in Ost- wie in West-Berlin bilden musste. Im Westen überließ ihr die Ev. Kirche der (altpreußischen) Union das Hendrik-Kraemer-Haus, benannt nach dem weltweit bekannten holländischen Missionstheologen aus der Generation Karl Barths. Domina (= Pastorin) Be' Ruys wurde Grenz-

gängerin und Vermittlerin; dank ihres holländischen Passes konnte sie das auch nach dem Mauerbau fortsetzen. Die Grenzpolizisten der DDR kannten die muntere Frau mit dem witzig-losen Mundwerk, die auch aus ihrer Sympathie für einen solidarischen Sozialismus nie einen Hehl gemacht hat.

Aus der Westberliner Kirchenlandschaft der 60er bis 90er Jahre, wie ich sie erlebt habe, war Be' mit ihrem Sinn für soziale und politische Gerechtigkeit nicht wegzudenken. Bei allen Friedensaktivitäten und ökumenischen Vernetzungen war sie dabei und konnte in alle Weltgegenden Verbindungen vermitteln. Sie selbst erhielt ihren Lebensunterhalt als Katechetin; in der verfassten Landeskirche hatte sie keine Funktion, aber jeder kannte sie. Dementsprechend entwickelte sich das Kraemer-Haus in der Zeit des Kalten Krieges zum Ost-West-Treffpunkt und Brückenbau-Seminar mit Be' als Gastgeberin und Impulsgeberin. Als die Mauer fiel und die Ost-West-Verständigung sich andere Orte suchte, kehrte das Haus seinen zweiten Schwerpunkt stärker hervor: internationale Besucher/Innen, Flüchtlinge (mehr oder weniger legal) und Student/Innen fanden in dem warmherzig-chaotischen Haus, in dem das Lebensnotwendige geteilt wird, gastfrei Unterkunft. Und Be' war die Seele des Hauses – bis heute.

Mit Be' Ruys' 85.Geburtstag muss sich das Kraemer-Haus von seinem bisherigen Standort verabschieden,

weil die EKU das Gelände nicht länger so günstig, wie es die Bewohner/Innen samt dem zugehörigen Freundeskreis brauchen, zur Verfügung stellt. Das ist ein schmerzlicher Einschnitt, ein Verlust von Heimat auch für Be', die freilich in den letzten zwei Jahren zunehmend Schwierigkeiten mit dem Treppensteigen bekam und das Geschehen im Haus bei einem „Kopje Kaffe“ vom Sofa im Erdgeschoss aus dirigierte. Be' gehörte bisher bei allen Veranstaltungen (kirchen-)politischer und gottesdienstlicher Bedeutung auch immer zu Dahlem – obwohl strenggenommen nur der westliche Teil des Gartens mit Gartenhäuschen geographisch zu Dahlem gehört und das Haus mit seiner Vorderfront schon zu Steglitz. Auf der Grenze eben. Aber wenn sie und ihre ökumenische Herberge nun von Dahlem weg mehr in die Mitte Berlins ziehen, wird es gewiss immer freundliche Autofahrer geben, die ihr in Überwindung der Altersmühen auch den Weg nach Dahlem ermöglichen. Und hier ist dieser engagierte und fröhliche Christenmensch mit Herz, Schnauze und Weitblick nach wie vor sehr willkommen!

Herzlichen Glückwunsch, Be'!

CLAUS-DIETER SCHULZE

DER ERSTE ÖKUMENISCHE KIRCHENTAG



Unter dem Motto „Ihr sollt ein Segen sein“ findet vom 28. Mai – 01. Juni 2003 der erste ökumenische Kirchentag in Berlin statt. Sie werden vielleicht schon aus der Presse die Diskussion über die Frage des gemeinsamen Abendmahls mitverfolgt haben, das leider nicht zustande kommen wird. Das ist natürlich sehr schade, aber die Enttäuschung darüber sollte uns nicht hindern, uns über die vielen interkonfessionellen Aktivitäten und Aktionen zu freuen, die im Rahmen des Kirchentages das Miteinander der christlichen Kirchen betonen.

Der Kirchentag wird am 28. Mai abends mit einem zentralen Gottesdienst und 12 weiteren ökumenischen Gottesdiensten in den verschiedenen Stadtteilen eröffnet. Danach gibt es den Abend der Begegnung um das Brandenburger Tor und Unter den Linden. Vom 29. bis 31. Mai wird es ganztägig in den Messehallen „Am Funkturm“ ökumenische Bibelarbeiten, Vorträge, Foren und Podien geben. Auch kulturelle Veranstaltungen, Musik und Kunst werden dargeboten. Hier gibt es auch die sog. Agora, als Markt der Möglichkeiten von den früheren Kirchentagen bekannt. Der ökumenische Kirchentag endet am 1. Juni mit einem zentralen Gottesdienst um 10.00 Uhr.

Auch in den Räumen unserer Gemeinde wird es Veranstaltungen geben, die unter Berücksichtigung der Geschichte unserer Gemeinde die Themen Verständigung in Europa, Zwangsarbeit im Dritten Reich und Entschädigung behandeln. Hierzu werden Gäste aus verschiedenen europäischen Ländern einreisen. Am 29. und 30. Mai wird es abends in der St. Annen-Kirche eine Autorenlesung und Zeitzeugengespräche geben. Diese Veranstaltungen führt unsere Gemeinde gemeinsam mit der Martin-Niemöller-Stiftung durch.

Gemeinsam mit unserer katholischen Nachbargemeinde St. Bernhard werden wir Morgen- und Abendandachten in unseren Kirchen anbieten, außerdem einen ökumenischen Gottesdienst am Himmelfahrtsmorgen (29. Mai) auf der Domäne Dahlem feiern und eine ökumenische Orgel-

nacht am 31. Mai in der Jesus-Christus-Kirche.

Mit der St. Bernhard-Gemeinde werden wir auch drei Schulen in Dahlem betreuen, die als Großraumquartiere dienen. Das ist viel Arbeit, und wir brauchen noch viele MitarbeiterInnen. Es wäre schön, wenn viele Menschen aus unserer Gemeinde dabei mitmachen würden.

Natürlich brauchen wir auch Privatquartiere, wo Besucher des Kirchentags von außerhalb Übernachtungen und Frühstück bekommen. Überlegen Sie doch bitte, ob Sie bei sich Zuhause ein Bett zur Verfügung stellen können. Die Erfahrung früherer Kirchentage hat gezeigt, dass sich daraus häufig interessante Kontakte ergeben. Von der Leitung des Kirchentages wird es ab Januar vorgedruckte Quartiermeldungen geben, die Sie dann bei uns erhalten können. Unser Beauftragter für Privatquartiere, Herr Bernd Kapschitzki (Tel. 83 22 68 38), steht Ihnen für Auskünfte zur Verfügung.

Bei aller Planung und Arbeit, die uns als einer gastgebenden Gemeinde bevorsteht, freuen wir uns auf dieses große ökumenische Ereignis. Ich bin sicher, dass es auch für die Beziehungen unserer christlichen Kirchen im Alltag gute Früchte tragen wird.

MARION GARDEI

Ihr sollt ein Segen sein.
 **Ökumenischer Kirchentag**
28. Mai – 1. Juni 2003 in Berlin

SCHON WIEDER ADVENTSZEIT – SCHON WIEDER WEIHNACHTSBASAR

*Adventsbasar:
Samstag – 7. Dezember
von 10.00 bis 18.00 Uhr*

*Sonntag – 8. Dezember
von 11.00 bis 17.00 Uhr*



Es ist kaum zu glauben, ein Jahr ist fast um und unsere Vorbereitungen auf die Adventszeit bedeuten für viele Basarhelfer/Innen eine Zeit der intensiven Vorbereitungen: Es wird gebastelt und Gelee gekocht, Bücher werden sortiert und Trödelware eingesammelt. In diesem Jahr hatten wir im Spätsommer das Pech, dass der Basarkeller – unser Lager – einige Zentimeter unter Wasser stand, eine Randerscheinung des gestiegenen Grundwasserspiegels, das Gemeindehaus steht auf dem zugeschütteten ehemaligen Dorfteich. Viele Kisten

waren durchweicht, einiges hat Schaden genommen und musste entsorgt werden. Ein Nebeneffekt der Aufräumaktion war die Anschaffung von mehr Regalen, und damit verbunden eine bessere Ordnung und Übersicht. Nun stellen wir aber auch fest, dass wir uns durchaus noch über neue Spenden aus Haushalten („Edel“-Trödel und Hausrat, gut erhaltene Bücher, insbesondere Kinderbücher, Spiele, Schallplatten/CDs u.v.m. keine Kleidung, keine sperrigen Möbel) freuen würden, damit unser Angebot wie immer attraktiv wird. Sie können täglich

während der Bürozeiten Dinge im Gemeindehaus abgeben; wer nicht in der Lage ist sie zu transportieren, kann im Büro um den Transport bitten.

Der Erlös des Basars soll in diesem Jahr für den Wiederaufbau des evangelischen Kindergartens in Pirna gespendet werden. Während wir hier nur einen nassen Keller haben, ist dort das gesamte Inventar samt Öltank davon geschwemmt worden, die Reparatur gleicht hinsichtlich der Kosten einem Neubau. Und wenn wir ganz viel Erfolg haben, können wir vielleicht auch noch etwas für einen Kindergarten in Moldawien abzweigen...

Wir bitten aber nicht nur um Sachspenden, sondern wir laden Sie alle natürlich auch sehr herzlich zum Einkauf an unserem Basarwochenende (2. Advent) ein. Kommen Sie, schnuppern Sie etwas Weihnachtsmarktatmosphäre und lassen Sie sich den selbstgebackenen Kuchen bei einer gemütlichen Tasse Kaffee aus dem 3. Welt-Handel schmecken. Am Samstag um 18 Uhr können Sie sich vom Trubel beim Adventsliedersingen in der St. Annen-Kirche erholen und etwas davon spüren, dass die Adventszeit mehr bedeutet als nur Einkaufs- und Geschenkstress.

SUSANNE GOLDSCHMIDT

TERMIN

**Samstag – 7.12., 18.00 Uhr
St. Annen-Kirche**

**Adventsliedersingen
mit den Dahlemer Finken**
Leitung: Christa Gröschke

UNSERE PROJEKTE „BROT FÜR DIE WELT“

KOLLEKTE HEILIG ABEND

In Würde arbeiten

In den letzten Jahren meinte es die Natur nicht gut mit Nicaragua. Eine Katastrophe jagte die andere. Im Oktober 1998 der Hurrican Mitch, im Jahr 2001 die Überschwemmungen an der Atlantikküste und die Dürre am Pazifik. Die wirtschaftliche Situation Nicaraguas ist extrem schwierig. Rund zwei Drittel der Haushalte leben in Armut. Die Arbeitslosenquote liegt bei 60 Prozent.

Frauen haben auf dem Arbeitsmarkt besonders schlechte Chancen. Jede fünfte arbeitet in der sogenannten Maquila-Industrie, in der vorgefertigte Teile meist in Akkordarbeit und unter unwürdigen Arbeitsbedingungen zu Endprodukten zusammengesetzt werden. Vor allem in der Textilverarbeitung werden junge Frauen zwischen 16 und 24 Jahren bevorzugt eingestellt. Der Lohn beträgt zwischen 63 und 103 Euro monatlich.

Fast die Hälfte der Frauen in der Maquila-Industrie sind allein erziehende Mütter. Sie arbeiten im Schnitt zehn bis 14 Stunden täglich. Übergriffe und sexuelle Belästigung sind in den Fabriken weit verbreitet. Unerträglicher Lärm, die Hitze, das Einatmen der Textilflusen und der ständige Druck, das tägliche Produktionsziel erreichen zu müssen, machen die Frauen krank. Medizinisch dringend erforderliche Arztbesuche werden – auch Schwangeren – in vielen Betrieben untersagt oder mit Lohnkürz-

ungen bestraft. Leisten die Frauen nicht mehr genug oder halten sie die rigorosen Bestimmungen nicht ein, werden sie entlassen.

Die „Bewegung der berufstätigen und erwerbslosen Frauen ‚Maria Elena Cuadra‘ MEC“ wurde 1994 gegründet. Sie sieht in der Maquila-Industrie zwar eine wichtige Einkommensquelle, vor allem für Frauen. Die Arbeitsbedingungen müssen aber erheblich besser werden. Um dies zu erreichen, klären die Mitarbeiterinnen von MEC die Frauen über ihre Rechte auf und gehen Verstößen nach. Die Organisa-

unterstützen. Damit Frauen in Würde arbeiten können.

Nach dem Ende der sandinistischen Revolution begann in Nicaragua unter den neoliberalen Regierungen Chamorro und Alemán der Boom der Freihandelszonen. Sie sollten der am Boden liegenden Wirtschaft wieder auf die Beine helfen. Weltweit existieren inzwischen rund 2.000 solcher Sonderzonen, in denen 27 Millionen Menschen arbeiten.

In den Freihandelszonen lassen sich vor allem ausländische Textilfirmen nieder, aber auch andere Branchen wie die Tabak-, Elektronik- und Sportartikelindustrie schätzen billige und willige Arbeitskräfte. Die meisten Waren aus Nicaragua werden in die USA exportiert. Aber auch Adidas, H&M, Benetton, Burberrys, C&A, El Corte Ingle's und andere europäische Firmen lassen in Nicaragua produzieren.

Das Fatale für die nicaraguanische Wirtschaft ist, dass die Freihandelszonen Enklaven bilden, die faktisch von der nicaraguanischen Wirtschaft losgelöst und ausschließlich auf die ausländischen Absatzmärkte fixiert sind. Durch die Ansiedlung der Firmen wurden zwar zehntausende Arbeitsplätze, auch indirekt in der Zulieferindustrie, geschaffen. Als Modell für eine dauerhafte, wirtschaftlich tragfähige Entwicklung des Landes taugen die Maquilas jedoch nicht. Neben der Überschreitung der gesetzlichen Höch-

**Brot
für die Welt**
Ein Stück Gerechtigkeit

tion entwickelt Strategien zur Konfliktbewältigung und schult die Arbeiterinnen in Verhandlungstechnik. Bei den Unternehmensleitungen dringt sie darauf, dass Arbeitsrechte und Schutzbestimmungen eingehalten werden. Dem Parlament legte MEC einen Entwurf zur Änderung und Erweiterung des Arbeitsgesetzes vor.

„Brot für die Welt“ unterstützt die juristische Beratung der Arbeiterinnen und die Ausbildung von Promoterinnen, die ihre Kolleginnen beraten und

starbeitszeiten werden in den Fabriken noch viele arbeitsrechtliche Bestimmungen missachtet: Den Beschäftigten wird untersagt, sich gewerkschaftlich zu organisieren; die

Frauen werden gezwungen, HIV- und Schwangerschaftstests zu machen, oder sie werden nicht in das staatliche Gesundheitssystem eingeschrieben, obwohl ihnen der monatliche

Beitrag vom Lohn abgezogen wird; Mutterschutzzeiten werden nicht eingehalten; das Sprechen während der Arbeit ist untersagt.

KOLLEKTE AN DEN FEIERTAGEN

Keine Angst mehr vor Ausgrenzung: Endlich werden AIDS-Kranke unterstützt

Shepherd's Hospice ist bisher die einzige Organisation in Sierra Leone, die sich ausschließlich um **AIDS-Kranke und HIV-positive Menschen** kümmert. Das Hospiz arbeitet eng mit kirchlichen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Schon seit sieben Jahren leitet Gabriel Madiye das Hospiz in der Hauptstadt Freetown. Es wird von einem Team von Krankenschwestern und Sozialarbeitern unterstützt, die eine Zusatzausbildung in Palliativ-Medizin und häuslicher Pflege haben. Betroffene und deren Angehörige bekommen medizinische, psychologische und spirituelle Hilfe.

Shepherd's Hospice bildet medizinisches Personal und Freiwillige für die Pflege und Beratung in den Gemeinden aus. **AIDS-Kranke** erhalten praktische Hilfsangebote und psychologische Beratung. Und Betroffene werden bei Interesse darin geschult, auf andere Infizierte zuzugehen. Diese so genannten „Peer Educators“ sind wichtig für die erste Kontaktaufnahme.

Florence, **selbst HIV-positiv**, ließ sich auch von Shepherd's Hospice schulen. Erst kürzlich war sie sogar im nationalen Fernsehen zu sehen: Der Kirchenrat von Sierra Leone hatte zu einem Workshop eingeladen. Dort sprach sie öffentlich über ihre

Erkrankung. Am Tag danach flog ihr Sohn von der Schule. Unter Tränen meldete sie sich bei Gabriel Madiye. Sofort fuhr er in die Schule und setzte sich für Donald ein. Doch die Klassenlehrerin zeigte kein Verständnis. Gabriel Madiye ließ nicht locker. Er



„Brot für die Welt“ ist in Deutschland im „Aktionsbündnis gegen HIV/AIDS“ engagiert.

suchte das Gespräch mit dem Schulleiter. Vier Tage später wurde er eingeladen. Und er bekam Gelegenheit, das Kollegium über Übertragungswege von **HIV/AIDS** aufzuklären. Donald geht jetzt wieder zur Schule.

„Donalds Schulabschluss und die Gespräche hinterher machen deut-

lich, wie wichtig es ist, Sprachrohr für **HIV / AIDS**-Infizierte zu sein. Betroffene und deren Angehörige haben ein Recht auf Würde. Dafür setzen wir uns ein“, schreibt uns Gabriel Madiye.

Die Republik Sierra Leone ist etwa so groß wie Bayern. Ungefähr fünf Millionen Menschen leben in dem westafrikanischen Land.

Der Krieg der letzten zehn Jahre war einer der brutalsten Kriege der jüngeren Zeit. Rebellen der Vereinten Revolutionären Front RUF unter Führung von Foday Sankoh fielen in die Süd- und Ost-Provinz Sierras ein und terrorisierten jahrelang die Zivilbevölkerung.

Das Hospiz-Team plant unter anderem Schulungen in der Armee und bei der Polizei. Die bisherigen Erfahrungen der Organisation werden in die Entwicklung einer nationalen HIV/AIDS-Strategie eingebracht. Und Shepherd's Hospice ist wesentlich daran beteiligt, eine kirchliche Position und Strategie zur Bekämpfung von HIV/AIDS zu erarbeiten. Mit Aufklärung hofft das Team, das gesellschaftliche Stigma zu beseitigen. Und durch Aufklärung werden sich längerfristig weniger Menschen infizieren. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

gemeinde & leben

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten und Berichte aus unserer Gemeinde.

KIRCHENPÄDAGOGIK – WAS IST DAS?

Die Kirchenpädagogik hat sich selbständig aus der Museumspädagogik herausentwickelt – auch sie bezieht sich auf authentische Zeugnisse und arbeitet mit erfahrungsorientierten Methoden. Ausgang ihrer Arbeit ist der Kirchenraum und seine Ausstattung. Wie ist nun der Kirchenraum zu beschreiben? Worin bestehen seine spezifischen Besonderheiten? Wie erschließt er sich dem unkundigen, manchmal voreingenommenen „fremden Blick“? Was kann Kirchenpädagogik „vermitteln“?

Die Besonderheit des Kirchenraumes und seiner Ausstattung verweist auf die christlichen Traditionen. „Kirchen erzählen vom Glauben“, heißt es und recht verstanden sind Kirchenräume „Glaube in Stein“. Kirchenpädagogik ist also nicht zu trennen von den christlichen Inhalten, vor allem dann nicht, wenn künstlerische Zeugnisse vorgestellt und erläutert werden, wenn der Grundriss des Kirchenraumes vermittelt, wenn der gelenkte Blick bewusst gemacht wird. So können religiöse Erfahrungen vorsichtig und behutsam angebahnt, zumindest nachempfunden werden. So können auch nichtchristlichen, traditionsfernen Besuchern Zeichen und Formen christlicher Traditionen nahegebracht werden.

Spirituelle Erfahrungen, ja Gottesbegegnungen zu ermöglichen, ist nicht das Hauptziel der Kirchenpädagogik. Aber ein Beitrag zum ersten oder auch erweiterten Verständnis der biblischen Botschaft liegt in der Intention ihrer Bemühungen. In den Vermittlungsprozessen am konkreten Ort, im Kontakt mit konkreten Gegenständen – Bildern, Taufsteinen, Kanzeln, Altären, Inschriften, Glasmalereien, alten Büchern, Abendmahlsgeräten, Kreuzformen, Leuchtern, Gestühl, kurz: dem gesamten Inventar sichtbarer Glaubenszeichen – kann ein unmittelbares Verständnis vormals fremder Lebensvollzüge entstehen und wachsen.

Daran arbeitet in unserer Landeskirche Frau Gisela Donath, Kirchenpädagogin im Rahmen des Religionsunterrichtes. Sie kam am 12. Juni zum Gespräch mit der Gruppe „Offene Kirche St. Annen“ und erzählte aus ihrem Erfahrungsraum. Es sind vor allem Lerngruppen aus den Schulen der Stadt, die sie durch Kirchen führt und auf besondere Heiligenfiguren, kirchliche Kunst, besonders gestaltete Bauteile aufmerksam macht. Aus ihrer Arbeit berichtete sie vor allem von schönen kreativen Methoden, die Heranwachsenden zum eigenen Handeln anzuregen bis zum Verlesen eines Textes von der Kanzel...

Mit dem Blick auf die Alte Dorfkirche St. Annen legte sie Wert auf die Beobachtung, dass Kirchenbesucher beim Eintritt zwei Stufen hinabgehen und ein unmittelbares Gefühl des Behütetseins, der Geborgenheit empfinden – entschieden anders als beim Hinaufsteigen zu einem Kirchenraum (Dom!). Oft mit Hilfe einer meditativen Musik vermag sie Jugendliche zu vielen Fragen anzuregen, bis hin zu der Frage: Was macht der Mann da vorn an den Balken?

In unserer Gruppe „Offene Kirche St. Annen“ wollen wir nicht in erster Linie kirchenpädagogisch handeln, versuchen aber sehr ähnlich Besucher zu begleiten. Wir achten darauf, ob kirchenfremde Menschen hereintreten (ein wichtiger Schritt!), ob sie sich auskennen mit den Symbolen, ob sie ausschließlich kunsthistorisches Interesse mitbringen, ob es Erinnerungen an die Jugendzeit sind, die sie herführen oder ob sie zu einer ruhigen und nachdenklichen Zeit hereinkommen. Und besonders wichtig: Was ist jetzt gefragt: Wissensvermittlung, nur Zuhören, Alltags-Seelsorge, Erläuterung biblischer Zusammenhänge oder Gespräch mit den Kindern. Dies einzuschätzen ist vielleicht das Schwerste, kann aber auch das Schönste werden bei dieser Form einer „informierten Begleitung im kirchlichen Raum.“

KARL TIETZE UND HELMUT RUPPEL

NACHLESE – „SPÄTSOMMERTANZ“ IN DER KITA THIELALLEE

Um endlich die noch fehlende Summe für ein neues Klettergerüst zusammen zu bekommen, war zum 21. September 2002 ein rauschendes Fest für Groß und Klein angekündigt worden...

Und es war wirklich ein rauschendes Fest!

Die mehrwöchige arbeitsintensive Vorbereitung durch einige engagierte Mütter der Kindertagesstätte hat sich gelohnt. Viele tolle Ideen zum Schmücken des Saales und zur Festgestaltung wurden zusammengetragen und zahlreiche kleine und größere Sponsoren zur Unterstützung gewonnen. Nach einer mehrstündigen Dekorationsarbeit strahlten am Freitagabend der kleine und große Gemeindesaal, sowie der Eingangsbereich eine gemütliche und festliche Atmosphäre aus. Am Samstag startete um 16.30 Uhr das Fest mit buntem Programm für die Kinder: u.a. zeigte eine Ballettschule verschiedene Tänze und im Anschluss forderte die Ballettlehrerin alle Kinder zum Mitmachen auf, was viele sehr gern taten.

Es wurden fantastische Papierhüte gebastelt, jeder konnte sich nach eigenen Wünschen schminken lassen und zwischendurch machte ein Clown seine Späße. Im Vorgarten sorgte eine große Hüpfburg für Spaß und Bewegung. Eine gut bestückte Tombola reizte immer wieder zum Losekauf. Ab 19 Uhr begann das Abendprogramm mit der Versteigerung eines Kunstdruckes und der mitreißenden Showeinlage zweier Rock'n Roll – Paare.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die Kita – Eltern stifteten viele leckere Kuchen und Torten, das Reinhard's Landhaus, Rings' Restaurant und das Einhorn Catering spendierten Lasagne, verschiedene Salate, Ratatouille und Grillwürstchen und der Barkeeper verkaufte nicht nur köstliche Cocktails, sondern begeisterte die Zuschauer mit seinen Shake- und Jonglierkunststücken.

Bei bester Stimmung tummelten sich viele Familien in den Sälen, denn vor allem sie waren unserer Einladung gefolgt.

Erst ab 21 Uhr wurde es ruhiger und jetzt wurde auch die Tanzfläche in Anspruch genommen. Der „DJ“ vom

Cafe' Brösel sorgte über die vielen Stunden unermüdlich für Background- und Tanzmusik bis Mitternacht. Am Sonntag trafen sich noch einmal Eltern und Erzieherinnen zum großen Aufräumen!



Der Einsatz hat sich gelohnt, denn es wurden 3.470 EUR eingenommen und zusammen mit den Einnahmen von vorherigen Basaren, Festen und Einzelspenden von Eltern und Gemeindemitgliedern reicht es nun endlich, um mit dem Bau der neuen Kletterlandschaft zu beginnen – dafür allen ein herzliches Dankeschön!

Vor allem aber möchte ich mich bei denjenigen bedanken, die zum guten Gelingen des Festes so tatkräftig und ideenreich mitgeholfen haben.

WALTRAUD FORKEL

3-WÖCHIGE KUR – ERHOLUNGSREISE FÜR GESUNDE UND KRANKE IN ZRECÊ / THERME (CA. JUNI 2003)

Manche von Ihnen erinnern sich gern an unsere gemeinsamen „Themen“ Reisen zum Timmendorfer Strand und zum Gardasee etc..

Der Wunsch nach gemeindlichem gemeinsamen Reiseerleben wurde Anfang 2002 wiederholt an mich herangetragen.

Auf der sogenannten Senioren-Messe im Frühjahr informierte ich mich über die vielfältigen in- und ausländischen Angebote im Gesundheitsbereich, ordnete nach Preis-Leistungs-Kriterien und bequemen Ortsanfahrtswegen und „testete“ im Juni 2002 während meines Urlaubs in der Mittelgebirgsgegend des nördlichen ehemaligen Jugoslawiens – in Slowenien – die Therme Zrece auf ihre Tauglichkeit hinsichtlich meiner Zielgruppen.

Gestärkt an Leib und Seele und mit für alle sichtbaren Erfolgen meines neuerlichen Gehvermögens verblüffte ich mein Umfeld.



Die eindreiviertel Stunden währende Flugreise Tegel – Zagreb und die eineinhalb- bis zwei stündige Autoanreise nach Zrecê, beinhaltet neben der dreiwöchigen Vollpension, (Halbpension möglich), der Unterkunft im gepflegten Balkon / Bad – EZ mit herrlichen Ausblick in die Tannenwald- und wiesenreiche Landschaft, ärztliche Konsultationen, 30 individuelle verordnete morgendliche Kur-Anwendungen (alle Fachärzte und Anwendungen im Hause), und die ständige Nutzung von 1500 m² Innen- und Außenbecken Thermalbecken von 26° - 36°C.



Außer Informationen zur Geschichte von Land und Leuten, einem Mini-Sprachschatz Slowenisch, kurzen und längeren Spaziergängen/Wanderungen, biete ich Ihnen abendliche Andachten und Gesprächsrunden an. (Genauer erfahren Sie bei einem Treffen vor Reisebeginn). Sie können die Universitätsstadt Mearibor, den Blumen-Park in Mlozirje, das Städtchen Slowenska Konjice, malerische Weinanbaugebiete, die Karthause Zicka (1160 – 1782), die älteste Herberge zwischen Nord- und Südeuropa, die höchste Erhebung des Pohorje, den Rogla, (1517 m ein gepriesenes Wander- und Skigebiet) kennenlernen.

Das legere Hotel Dobrava 2000 (slowen. 4 Sterne) bietet für Familien wie alleinreisende Gäste (EZ und DZ) die nötige Ruhe und Erholung und besticht durch freundliche – fast familiäre Aufnahme, Personal mit Deutschkenntnissen und gesunde Wahlmahlzeiten für Gesunde und Kranke.

Weitere Informationen erhalten Sie mittwochs von 10.00 – 12.00 Uhr von Hedda Büchner unter : 832 26 526 oder 841 09 954 oder kommen Sie vorbei: Niemöller-Eingang: EKG- Gruppe / Altenarbeit.

HEDDA BÜCHNER

termine & adressen

Hier finden Sie sämtliche Termine im Gültigkeitszeitraum dieser Ausgabe.

ANMELDUNG ZUM KONFIRMANDENUNTERRICHT

Jugendliche unserer Gemeinde, die im Jahr 1988 oder 1989 geboren sind, laden wir herzlich zur Teilnahme am neuen Konfirmandenjahrgang ein.

Der Unterricht beginnt im Frühjahr 2003, die Konfirmation wird dann vor den Sommerferien 2004 stattfinden.

Anmeldung mit Religionszeugnis und ggf. Taufschein bitte nach den Herbstferien ab Oktober im Gemeindebüro zu den üblichen Sprechzeiten.

OFFENES ADVENTSSINGEN MIT FLÖTENMUSIK

unter Leitung von Dorothea Boll
Sonnabend – 16.00 bis 17.00 Uhr, 30.11.
St. Annen-Kirche

Chorkonzert am 8.12. um 19.30 Uhr
Jesus-Christus-Kirche

Ensemblerlino Vocale

Leitung: Ralf Sochaczewsky
Francis Poulenc: Un Soir de Neige
Hugo Distler: Weihnachtsgeschichte op. 10
Benjamin Britten: A Ceremony of Carols
Orlando di Lasso: Prophetiae Sibyllarum

ADVENTSKONZERT

Samstag – 18.00 Uhr, 14.12.
St. Annen-Kirche-Dahlem

In Suria ein braiten hal

Musik des Spätmittelalters
Werke von Jean Francohis, Nicolas Grenon,
Oswald von Wolkenstein

Ensemble ALTA MUSICA Berlin

Leitung: Rainer Böhm

Ausführende:

Maria Köpcke – Sopran
Anna Steigenberger – Sopran
Rainer Böhm – Schalmel, Blockflöte
Caroline Schneider – Schalmel, Alt
Dagmar Jaenicke – Pommer, Blockflöte
Hans – Jürgen Burggaller – Pommer, Fidel
Petra Prieß – Fidel
Vorbestellung unter Tel. 893 52 95
Eintritt: 12 € / 6 €

JAHRESLOSUNG 2003

*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist;
Der Herr aber sieht das Herz an.*

1. Samuel 16,7

BACH-KANTATE IM GOTTESDIENST

Sonntag – 11.00 Uhr, 15.12.
Jesus-Christus-Kirche

Bach – Kantate im Gottesdienst
„Nun komm der Heiden Heiland“ BWV 61
Großer Chor und Jugendchor
Der Kantorei Kleinmachnow, Solisten, Orchester
Leitung: Karsten Seibt

FRANZÖSISCHE CHORMUSIK ZUR WEIHNACHTSZEIT

mit Werken von Duruflé, Fauré, Poulenc,
Langlais u.a.

Sonntag, 15.12.2002, 17.00 Uhr
Jesus-Christus-Kirche

Ausführende:
neuer chor berlin
David Timm, Orgel
Leitung: Du Joffe

SILVESTERKONZERT

Dienstag – 22.30 Uhr, 31. 12.
Jesus-Christus-Kirche

Orgelmusik von Mel Bonis, Nadia Boulangev,
Cecile Chaminade, Fanny Hensel – Mendelssohn,
Clara Schumann – Wieck,
Ethel Smyth und Maria Scharwieß
Orgel: Renate Wirth
Kaltes Buffet
Eintritt frei



Jesus-Christus-Kirche

EINLADUNG ZUM ÖKUMENISCHEN GOTTESDIENST

Wie in jedem Jahr feiern wir im Januar unseren ökumenischen Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde St. Bernhard. Er findet statt **am Montag, 27. Januar 2003 um 19.30 Uhr in der St. Annen-Kirche**. Die Predigt wird Pfr. Dr. Gillissen halten. Anschließend gibt es im Gemeindehaus Thielallee 1 ein gemütliches Beisammensein mit Essen und Trinken. Auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag ist dieser Gottesdienst ein wichtiger Schritt.

DIE LANGE NACHT DER MUSEEN

Samstag – 1. Februar 2003
St. Annen-Kirche

Lesung von Frauenlyrik aus dem KZ Ravensbrück

Musik
Kirchführung

Das genaue Programm entnehmen Sie bitte dem Aushang.



KINDER, KINDER

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel. 813 49 62 und Elternteam
sonntags – 9.30 Uhr
St. Annen-Kirche

Adventskindergottesdienst

Montag – 9.00 Uhr, 2.12., 9.12., 16.12.
der St. Annen-Kirche

PEKiP-Spiel und Bewegung für Babysab der 6. Lebenswoche mit ihren Müttern oder Vätern

Ursula Seidel, Tel. 803 26 55
mittwochs
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Bastelgruppe

Kirsten Dibbert
Für 6- bis 8-Jährige
mittwochs – 15.00 bis 16.30 Uhr
Kinderkeller Hittorfstr. 21
Materialkosten 5 €/Monat

Krabbelgruppe Kleinkinder mit Eltern

Meike Joepgen-Riecke, Tel: 83 22 76 22
donnerstags - 10.00 bis 11.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1

Kinderchor „Dahlemer Finken“

donnerstags – 16.00 bis 17.00 Uhr: 6- bis 8- Jährige
donnerstags – 17.15 bis 18.30 Uhr: 8- bis 13- Jährige
Chorsaal Faradayweg 13
15 €/Monat
Anmeldung bei Christa Gröschke,
Tel: 50 56 25 76 oder 0172/667 32 59

Blockflötenunterricht

Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58
nach Vereinbarung
Gemeindehaus Thielallee 1

Während der Schulferien fallen die Kindergruppen aus!

TERMINE FÜR JEDES ALTER

Meditativer Tanz

2. und 4. Montag – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Dr. Mohr-Nawroth, Tel. 811 88 11

Lektorenkreis

Montag – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Gemeindehaus Thielallee 1
Ella-Anita Cram, Tel: 831 43 14

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

dienstags – 20.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Johannsen

Tanzgruppe

mittwochs – 20.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1
Uwe Gerischer, Tel: 811 64 66

Dahlemer Kantorei

mittwochs – 19.30 Uhr
Hittorfstr. 23
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Literaturkreis

Mittwoch – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Information: Ingeborg Kurow, Tel: 824 15 54

Biblisches Gespräch mit Pfarrer Passoth

donnerstags – 18.00 Uhr, 14-tägig
Hittorfstr. 21

Theologischer Arbeitskreis

donnerstags, 14-tägig
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Pfarrer Ruppel

Berufstätigenkreis

nach Absprache
Familie Walbrodt, Tel: 832 82 45

Meditationskreis

sonnabends – 17.00 Uhr
Hertje Herz, Tel: 89 72 41 16

BEGEGNUNGSSTÄTTE HIT 21

Hittorfstr. 21

Fahrverbindungen: Bus 110, X 11, U-Bhf Thielplatz

Bürozeiten: montags und donnerstags 11.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 83 22 94 94

Regelmäßige Veranstaltungen:

Musizierkreis (14-tägig)

dienstags – 16.00 bis 18.00 Uhr
mit Dorothea Boll, Tel: 831 25 34

Frauenkreis (14-tägig)

mittwochs – 9.30 bis 11.30 Uhr

Offener Handarbeitsnachmittag

donnerstags
bei Hilde Weström, Meisenstr. 2

Lesesalon mit Elisabeth Göbel

Freitag – 19.30 Uhr
Tel: 831 17 81
1. Freitag im Monat

TERMINE FÜR MENSCHEN AB 50

Sprechstunde Hedda Büchner

Pacelliallee 61, 1. Etage links
Mittwoch – 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 84 10 99 54

Montagsrunde

Hedda Büchner
Montag – 15.00 Uhr, 02.12., 06.01.

Gemeinsame Spaziergänge

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Montag – 11.00 Uhr, 09.12., 13.01.,

Frühstücksrunde ab 50

Hedda Büchner
Dienstag – 10.00 Uhr, 10.12. (Adventsfeier)

Seidenmalen

Hedda Büchner
Dienstag – 10.00 Uhr, 10.12. (Adventsfeier),
14.01., 28.01.

Heim Clayallee 54 (Residenz)

Hedda Büchner
Dienstag – 10.30 Uhr, 03.12., 07.01.

Heim Ladenbergstr. 6 (Curamus)

Hedda Büchner
Dienstag – 15.15 Uhr, 03.12., 07.01.

Wandergruppe +/-50

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Dienstag – 10.00 Uhr, 10.12. (Adventsfeier), 17.12.

Seniorengymnastik

Termin bitte erfragen

Offener Seniorengesprächskreis / Donnerstagstreff

Alke Goosmann
donnerstags – 15.00 Uhr, 14-tägig

Frauentreff +/- 50

Hedda Büchner
Donnerstag +/- 19.30 Uhr, 12.12. (Adventsfeier),
09.01., 23.01.

Heim Lentzeallee

Hedda Büchner
Donnerstag – 15.30 Uhr, 12.12., 09.01.

Gottesdienst Ladenbergstr. 6

Hedda Büchner
Donnerstag – 30.01.

Zartes Wagnis

Hedda Büchner fragen
Sonntag – 08.12., 19.01.
Dienstag – 10.12. (Adventsfeier)

Nachbarschaftskreis West

nach Absprache
Eva-Maria Klucke, Tel: 831 23 98

Die Gruppen finden – wenn nicht anders angegeben –
im Seniorenraum, Pacelliallee 61 statt.

SPENDEN AN DIE GEMEINDE DAHLEM

KIRCHENGEMEINDE DAHLEM – DIAKONIEKONTO

Postbank Berlin
BLZ 100 100 10 • Kto.-Nr. 104 33 - 107

FÖRDERVEREIN DER EV. KIRCHENGEMEINDE BERLIN-DAHLEM E.V.

Postbank Berlin
BLZ 100 100 10 • Kto.-Nr. 255 44 - 103

FREUD & LEID

KONFIRMIERT WURDEN AM:

21. September 2002 um 11.00 Uhr

Casper Schmucker
 Friedrich Both
 Patrik Klingenuß
 Lara Koerfer
 Nathalie Goeppner
 Kristin Schattmann
 Lena Lambrich
 Katharina Weyermann
 Felix Kastner
 Philipp Reimann

21. September 2002 um 14.00 Uhr

Frederik Hoffmann
 Adrian Peter
 Emil Graeber
 Daniel Krone
 Krystina Griesse
 Madeleine Streich
 Margareta v. Oswald
 Julia Schwerg

28. September 2002 um 11.00 Uhr

Jakob Burger
 Christoph Willisch
 Thomas Gackstatter
 Christoph Gackstatter
 Simon Zickwolf
 Max Ficht
 Hauke Stehr
 Janette Rieck
 Adelin Degenhardt
 Marie-Kristin Schmidt
 Sabrina Meyer-Dommert

Susanna Ratto
 Elisabeth Reetz

28. September 2002 um 14.00 Uhr

Kristian Ahlborn
 Pablo Pätsch
 Louisa Adjei
 Leonie Bethke
 Janina Britze
 Marie-Theres Flämig
 Juliane Halsch
 Philine Schuseil
 Isabelle Wagner
 Cecilia Schlegtendal
 Amelie Müller-Schönau

GETAUFT WURDEN:

Hannah Jankuhn
 Felix Lange
 Luise Held
 Amelie Sophie Köhler
 Alexa Maria Zantop
 Dr. Ute Kilger geb. Görne
 Josephine Kilger
 Louisa Stempel
 Henrik Amendt
 Melina Kosa
 Helena Lange
 Fabian Dombrowski
 André Hans Arno Lohmüller
 Bjarne Beckschebe
 Marvin Tim Baum
 Alexander Heitmann
 Tamina Diya
 Kai Kögel
 Moritz - Jacob Gründt

GETRAUT WURDEN:

Dirk und Andrea Tegeler geb. Kaatz
Kai und Stephanie Kreuziger geb. Laß
Robert und Candida Dreyer geb. Preimesberger
Felix und Yvonne Barckhausen geb. Grosser
Peter und Marina Gerking geb. Pavlova
Carsten und Antje Volkert geb. Wiegand
Matthias und Gabriele Wengel geb. Hauswald
Sargon Korkis und Lea Gauter-Korkis geb. Gauter
Andreas und Monika Malinowski geb. Greinert
Tilo und Alexandra Heinrici geb. Dahms
Mark und Kathryn Frances Maskow geb. Rau

GOLDENE TRAUUNG:

Hans-Joachim und Bianca Schöneberg geb. Lüdicke

BESTATTET WURDEN:

Irma Petzold geb. Fettke, 78 Jahre
Klaus Winter, 79 Jahre
Dr. Jörn Draeger, 38 Jahre
Dr. Günter Zehner, 78 Jahre
Anneliese Wilm geb. Behrendt, 91 Jahre
Ralf Warschkau, 72 Jahre
Luise Bayer geb. Krafft, 87 Jahre
Dr. Klaus Winkler, 90 Jahre
Bruno Manthey, 93 Jahre
Margarete Kraatz geb. Seidenkranz, 90 Jahre
Wolfgang Winkelmann, 66 Jahre
Franziska Schreyer geb. Huber, 80 Jahre
Hildegard Frank geb. Stellmacher, 79 Jahre
Brigitte Stokloßa geb. Hammermeister, 76 Jahre
Dr. Reinhard Tosch, 79 Jahre
Erika Voglsgang geb. Schmidt, 88 Jahre
Gerhard Schulz, 70 Jahre
Günther Bernt, 73 Jahre
Barbara Dorn geb. Mohr, 97 Jahre

Prof. Günter Hübner, 88 Jahre
Hans-Joachim Kälke, 78 Jahre
Frieda Püllmann geb. Hein, 89 Jahre
Walli Richter geb. Fechner, 87 Jahre
Dr. Anneliese Voswinckel geb. Behnke, 94 Jahre
Luise Schwab geb. Wilhelm, 89 Jahre

WIR HALTEN

DIE ST. ANNEN-KIRCHE

OFFEN

AN DEN ERSTEN

DREI ADVENTSWOCHENENDEN

VON 12 BIS 18 UHR,

AN ALLEN

ANDEREN WOCHENENDEN IST DIE KIRCHE

VON 11 BIS 13 UHR

GEÖFFNET.

KIRCHENFÜHRUNGEN VERMITTELT

FRAU HÖPFNER, TEL. 841 70 50.

gottesdienste

Gleichzeitig mit dem Gottesdienst in der St. Annen-Kirche findet – außer während der Schulferien – der Kindergottesdienst statt.

GOTTESDIENSTE IN DER ST. ANNEN-KIRCHE

Königin-Luise-Str. 55 | Beginn 9.30 Uhr


- So 01.12. 1. Advent**
Gardei u.a. Familiengottesdienst
- So 08.12. 2. Advent**
Schirmer mit Abendmahl
- So 15.12. 3. Advent**
Gardei mit Taufen
- So 22.12. 4. Advent**
Nguyen-Huu
- Di 24.12. Heilig Abend**
15.00 Uhr Ruppel
16.30 Uhr Ruppel
19.00 Uhr Gardei
23.00 Uhr M. Loerbroks
- Mi 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag**
Gardei mit Abendmahl
- Do 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag**
Scheinemann
- So 29.12. 1. Sonntag nach dem Christfest**
Grabowski mit Abendmahl
- Di 31.12. Silvester**
18.00 Uhr Grabowski mit Abendmahl
- So 05.01. 2. Sonntag nach dem Christfest**
Gardei
- Mo 06.01. Epiphania**
18.00 Uhr Dr. von Schlippe
- So 12.01. 1. Sonntag nach Epiphania**
Herz mit Abendmahl
- So 19.01. 2. Sonntag nach Epiphania**
10.00 Uhr Festgottesdienst der KLAK
(Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise
Christen und Juden)

- So 26.01. 3. Sonntag nach Epiphania**
Gardei
- Mo 27.01. Ökumenischer Gottesdienst**
19.30 Uhr Dr. Gillessen/Gardei

GOTTESDIENSTE IN DER JESUS-CHRISTUS-KIRCHE

Hittorfstr. 23 | Beginn 11.00 Uhr

- So 01.12. 1. Advent**
Ruppel mit Abendmahl
- So 08.12. 2. Advent**
Huber/Kahl Passoth
Eröffnungsgottesdienst „Brot für die Welt“
- So 15.12. 3. Advent**
Kantaten-Gottesdienst Gardei
- So 22.12. 4. Advent**
Karnetzki mit Abendmahl
- Di 24.12. Heilig Abend**
15.30 Uhr Gardei Familiengottesdienst
mit Weihnachtsspiel
17.00 Uhr Scheinemann
- Mi 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag**
Hollop
- Mi 01.01. Neujahr**
Gardei mit Abendmahl
- So 05.01. 2. Sonntag nach dem Christfest**
Gardei mit Abendmahl
- So 12.01. 1. Sonntag nach Epiphania**
Ruppel
- So 19.01. 2. Sonntag nach Epiphania**
Grabowski mit Abendmahl
- So 26.01. 3. Sonntag nach Epiphania**
Scheinemann



*Wir wünschen
ein frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein gutes **Neues Jahr!***

adressen & sprechzeiten

Hier finden Sie alle wichtigen Adressen.

Gemeindebüro

Marie-Luise Höpfner

Mo, Di, Do, Fr – 9.00 bis 12.00 Uhr

Mi – 15.00 bis 18.00 Uhr

Thielallee 1+3

Tel: 841 70 50

Fax: 841 70 519

Pfarrerin Marion Gardei

nach Vereinbarung

Tel: 832 58 06

Pfarrer Jörg Passoth

nach Vereinbarung

Tel: 83 22 94 94

Seniorenarbeit

Hedda Büchner

Mi – 10.00 bis 12.00 Uhr

Pacelliallee 61

Tel: 84 10 99 54

Aktion Brückenschlag/Kontaktgruppe

Alke Goosmann

Mo, Fr – 11.00 bis 12.00 Uhr

Pacelliallee 61

Tel: 83 22 65 26

Kirchenmusik

St. Annen-Kirche

Antje Kühn-Bubeck

Tel: 793 16 58

Jesus-Christus-Kirche

Renate Wirth

Tel: 817 19 91

Begegnungsstätte HIT 21

Gerti Graff

Mo, Do – 11.00 bis 12.00 Uhr

Hittorfstr. 21

Tel: 83 22 94 94

Kita Faradayweg 15

Petra Golenia

Tel: 831 21 12

Hort Faradayweg 15

Petra Golenia

Tel: 83 22 64 91

Schularbeitszirkel Faradayweg 15

Oliver Gericke

Tel: 83 22 64 92

Kita Thielallee 1

Waltraud Forkel

Tel: 841 70 520

Eltern-Kind-Gruppe Faradayweg 13

Marina Zobel

Anmeldung nach Vereinbarung

Tel: 832 67 32

Eltern-Kind-Gruppe Pacelliallee 61

Elisabeth Wennige

Anmeldung nach Vereinbarung

Tel: 83 22 76 32

Kindergruppe Mittwoch

Kirsten Dibbert

Hittorfstr. 21

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik

Tel: 813 49 62